www.oeko.de

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Kurz-Dokumentation: Energievisionen-Workshop des partizipativen Planungslabors in Vorpommern

Projekt PlanTieFEn (BMWK-FKZ: 03E15238A)

Freiburg, 21.05.2025

Autorinnen und Autoren

Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly, Ann-Kathrin Weith – Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Ingo Uhlig, Julie Hertel – IKEM

Sarah Friese – ILS

Kontakt
info@oeko.de
www.oeko.de

Geschäftsstelle Freiburg
Postfach 17 71
79017 Freiburg

Hausadresse
Merzhauser Straße 173
79100 Freiburg
Telefon +49 761 45295-0

Büro Berlin
Borkumstraße 2
13189 Berlin
Telefon +49 30 405085-0

Büro Darmstadt
Rheinstraße 95
64295 Darmstadt
Telefon +49 6151 8191-0

Partner

Begrüßung, Hinweise und Rückschau

Der Teilnehmendenkreis des Energievisionen-Workshops setzte sich – neben Projektmitarbeitenden – aus politischen, landwirtschaftlichen, wissenschaftlichen und aus der Verwaltung stammenden Vertreter*innen der Region zusammen. Zu Beginn wurde der Hintergrund des Projektes PlanTieFEn nochmals kurz vorgestellt und dann das Format „Regionale Energievision“ sowie die Methodik zur Generierung von Bildern mit Hilfe von KI erläutert. Aus den Beschreibungen der Teilnehmenden zu möglichen Kennzeichen einer Energieregion in 2040, wurden im Laufe des Workshops KI-Bilder entwickelt, die anschließend diskutiert und bewertet wurden. Die Präsentationsfolien finden Sie unter: https://www.plantiefen.de/publikationen.

Vorstellung und Präsentation der mitgebrachten Artefakte

Zu Beginn stellten die Anwesenden ihre mitgebrachten Artefakte – die Gedichte, Lieder oder auch Gegenstände sein konnten – sowie Verbindungen und Assoziationen mit der Region Vorpommern vor. Genannte Kennzeichen und Assoziationen der Region sind beispielsweise Moore bzw. wiedervernässte Böden, landwirtschaftliche Nutzflächen, Erholungsaktivitäten wie z.B. Kitesurfen und Erholungs- und Tourismusregionen, wie z.B. Usedom, Bodden, Seebäder, historische Altstädte, die innovative Verbindung zwischen Erneuerbaren Energien und Denkmalschutz, aber auch das „Pommernlied“ als identitätsstiftendes Kulturgut sowie lokale kulturelle Wertschöpfung in Form des „Katapult-Verlags“.

Abbildung 1: Artefakt einer teilnehmenden Person, Kite-Surfende in Vorpommern

Energievision – Leitfrage(n) Diskussion & Bild der Zukunft

Die Region prägende Aspekte der **Vergangenheit** in Bezug auf Energienutzung sind Kohle und Torf als Energiequellen sowie das Kernkraftwerk Lubmin. Wirtschaftlich hatte insbesondere die Landwirtschaft in Form großflächiger Gutshofstrukturen eine große Bedeutung, Industrien spielten eine untergeordnete Rolle. **Gegenwärtig** seien noch immer die Transformationserfahrungen, insbesondere im Zusammenhang mit der DDR und der Wiedervereinigung zu spüren. Hierbei haben sich strukturelle Unterschiede zwischen Küstenregionen und dem sog. „Hinterland“ – also küstenferne Regionen – weiter verfestigt, denn die Küstenregionen waren und sind weiterhin Tourismusregionen, während das „Hinterland“ weiterhin agrarisch geprägt ist. Dabei werde der Ausbau von Erneuerbaren-Energie Anlagen (EEA), wie Windkraft- und Biogasanlagen, sowie Freiflächen- und Moor-PV als Chance für die Region gesehen, da sich so insbesondere landwirtschaftliche Akteure neue Einnahmequellen eröffnen können. Gleichzeitig führte die geringe Industrialisierung und die Konzentration von Gewerbe und Dienstleistungen auf wenige urbane Zentren, insbesondere Greifswald, zu einem Wegzug von Akademiker*innen (brain-drain) aus den genannten Gebieten der teilweise bis heute anhalte. Die küstennahen Regionen sind beliebte Wohn- und Urlaubsorte von Rentner*innen und jungen Familien. Diese strukturell-regionale Teilung führe dazu, dass eine höhere Anzahl von Gebieten für EE-Anlagen in den südlichen, küstenfernen Gebieten (im „Hinterland“) ausgewiesen sei. Teilweise werde dies als eine ungerechte Verteilung von Lasten, bzw. Verfestigung struktureller Nachteile wahrgenommen.

Für die **Zukunft** wünsche man sich daher eine bessere Lastenteilung (bspw. Solarparks in Küstennähe). Zugleich wünsche man sich ein „neues“ Selbstverständnis der Region als Energie- und Versorgungsregion (landwirtschaftliche Produkte), das als solche auch Anerkennung findet. Wichtig sei ein regionaler und lokaler Nutzen über Wertschöpfung vor Ort. Somit könne sich eine neue, positive Besetzung der Versorgerrolle etablieren. Es wurde diskutiert, inwiefern der Begriff der **Versorgerregion** schon passend sei, alternativ wurde auch Erzeugungsregion vorgeschlagen. Das Augenmerk einer zukünftigen Energieregion liegt bei den Teilnehmenden auf der Realisierung lokaler und regionaler **Wertschöpfung, Gewinn und Teilhabe**. Auch in Zukunft spiele die Landwirtschaft eine zentrale Rolle, allerdings in Kombination mit Erlösen aus EE-Anlagen. Des Weiteren sollte die Renaturierung von Moor-Flächen eine größere Bedeutung einnehmen, um sowohl Klimaschutz als auch -anpassung und Naturschutz zu realisieren. In Bezug auf EE-Anlagen sei besonders wichtig eine gute Balance zu finden zwischen Ausbau und landwirtschaftlicher Nutzung. Daher werden PV-Flächen auf Dächern und an Fassaden prioritär angesehen. Außerdem wurden die Notwendigkeit des Netzausbaus, die Reformierung der Netzentgelte und die Vor- und Nachteile von Stromtrassen versus Bodenkabeln diskutiert. Wichtig sei grundsätzlich, dass die Gestaltung einer zukünftigen Energieregion kommunikativ und partizipativ umgesetzt werde, und Teilhabemöglichkeiten und lokaler Nutzen generiert werden (z.B. Erneuerung von Straßen, weniger Leerstand, mehr lokale Arbeitsplätze), im Sinne einer positiven Regionalentwicklung.

Anschließend erfolgten die Diskussion und die Bewertung der aus den Beschreibungen der Teilnehmenden generierten KI-Bilder. Untenstehend sind zwei positiv bewertete Beispiele aufgeführt. Während das linke KI-Bild die Energievision einer ländlichen Region in Vorpommern darstellt, zeigt das rechte Bild die von den Teilnehmenden erstellte utopische Vision einer zukünftigen Stadt. Insgesamt wurde festgestellt, dass die „utopischen“ KI-Bilder ländlicher Regionen häufig nicht weit entfernt von der aktuellen Realität lägen, manchmal gar weniger EE-Anlagen aufweisen würden als bereits vorhanden seien. Es gäbe schon einen gewissen Gewöhnungseffekt bezüglich der EE-Anlagen in der Region.

Abbildung 2: KI-Bild mit Bewertung, Energievision einer ländlichen Region in VP

Abbildung 3: KI-Bild mit Bewertung, Energievision einer städtischen Region in VP

Die Energiewende sei in der Region bereits weit fortgeschritten, sodass über mutigere Visionen nachgedacht wurde, beispielweise die ökologische Sanierung von Plattenbauten mittels Fassaden-PV, neue Wohn- und Mobilitätsformen sowie die Bedeutung von grünem Wasserstoff. Wichtig sei, dass technologischen und sozioökonomischen Innovationen in einer zukünftigen Energieregion die gleiche Bedeutung beigemessen werden.

Feedback

Die Rückmeldungen zum Energievisionen-Workshop fielen insgesamt sehr positiv aus. Die KI-Bildgenerierung wurde als interessante, interaktive Methode betrachtet, die zur Diskussion anrege. Als zukünftige Wünsche für das Projekt wurden die Umsetzung in die Praxis, das vor-Ort sein, die Präsentation von Ergebnissen, die Definition von Zielen sowie Kontinuität und weiterer Austausch genannt. Im untenstehenden Bild sind die Erkenntnisse der Teilnehmenden aus dem Energievisionen-Workshop abgebildet.

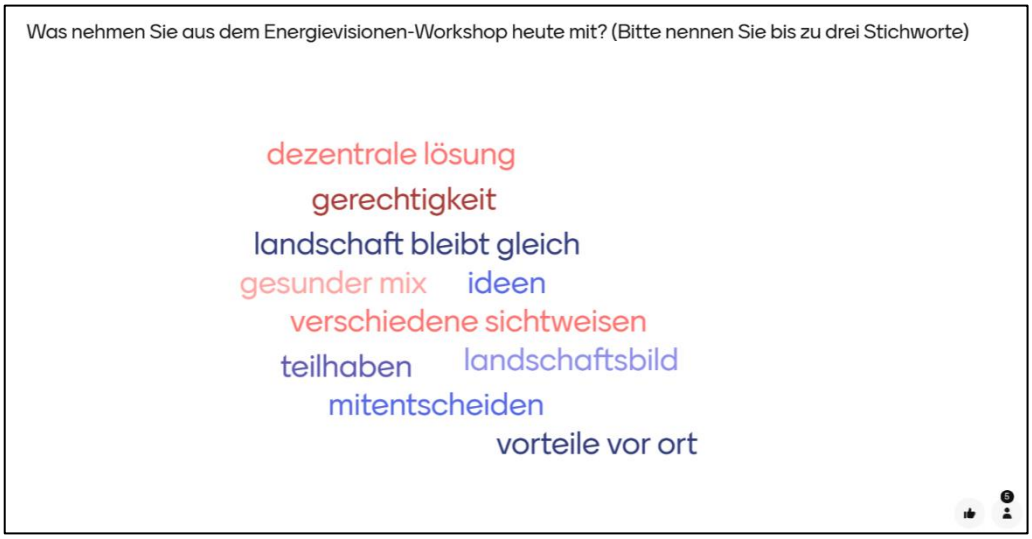

Abbildung 4: Mentimeter-Abfrage unter Teilnehmenden zu Workshop-Erkenntnissen